Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

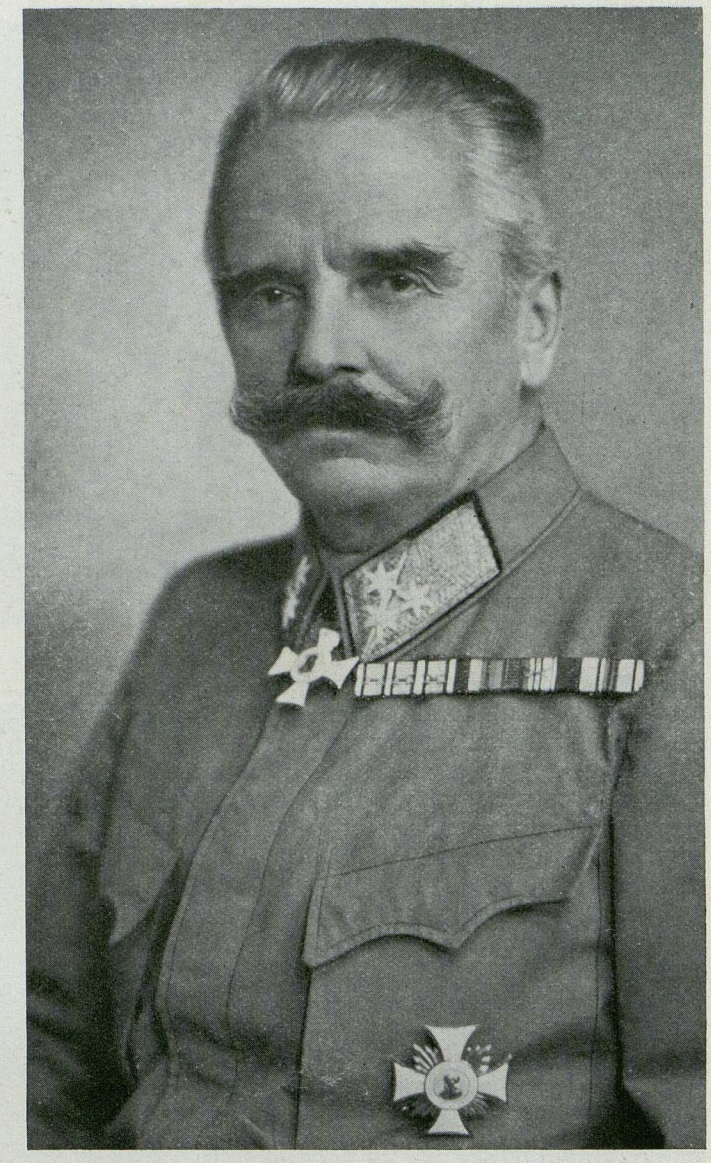
Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

den Oberst d. R. Friedrich v. Hantken, an 120 Abenden in und außerhalb Oberösterreichs vor vielen Tausenden von Zuhörern hielt. Weitere Lichtbilder- und Rundfunkvorträge — Oberleutnant i. d. Res. Ing. Ludwig Gärtner sprach im Jahre 1933 in fünfundzwanzig reichsdeutschen Städten, einschließlich Berlins, über das Regiment — sowie zahlreiche Aufsätze in den Tageszeitungen kündeten, weit über die Grenzen des Heimatlandes und Österreichs hinaus, von den Waffentaten des Linzer Hausregimentes.

Hoch über dem Nibelungenstrom und dem Häusergewirr der Altstadt, ragt das einstige kaiserliche Schloß empor. Österreichische Herrscher hatten hier im Laufe der Jahrhunderte, für kurze oder längere Zeit ihr Hoflager aufgeschlagen und fürstlichen Prunk entfaltet. In diesem, vom Zauber einer reichen Vergangenheit umsponnenen Bau, hat sich am Tage der Monte San Gabriele-Feier 1926 ein denkwürdiges Ereignis vollzogen, die Eröffnung des Hessenmuseums. Heeresminister Carl Vaugoin war persönlich erschienen. Er hat das Werk, durch die Beistellung der Räume der ehemaligen Offiziersmesse im obersten Stockwerk, so bald ermöglicht. Die geräumigen Säle, sechs an der Zahl, von denen sich ein überwältigender Blick auf die Donau, das Linzer Becken und die waldigen Höhen des Mühlviertels erschließt, bergen reichhaltige Schausammlungen, ehrwürdige Erinnerungen an die große Vergangenheit. Die Jahrhunderte alte Geschichte eines der tapfersten österreichischen Regimenter wird hier lebendig. Mit den bescheidensten Geldmitteln brachte Major Karl v. Kenzian, der Schöpfer und Betreuer des Museums, mit künstlerischen Mitarbeitern, in zehnjährigem Schaffen und mit bewundernswerter Ausdauer, viele hunderte Gedenkstücke zusammen, die nur auf das Hessenregiment Bezug haben und dadurch der Sammlung ein einheitliches Gepräge verleihen. Werke edler Kunst von der Hand alter und junger Meister — so Edthofer, Greil, Leo Adler, Franz Glaubacher, Karl Hayd, Karl Hauk, Wilhelm Höhnel, Konrad Meindl und Julius Seidl — zieren die Räume. Porträts namhafter Führer und tapferer Kameraden, Waffen, Uniformstücke und Schriftdenkmale lassen längst vergangene Zeiten wieder erstehen. In packenden Bildern entrollt sich der Hessen letzter Kampf im gewaltigen Völkerringen.

Die kostbarsten Stücke birgt der Inhaber-Saal. Von der Decke grüßt die ehrwürdige Hessenfahne; die Wände sind mit den Bildern der letzten kaiserlichen Kriegsherren und aller Regimentsinhaber, seit Nikolaus Fürst zu Salm, geschmückt. Seltene Schätze sind das „Goldene Ehrenbuch der Hessen" und das „Heldenehrenbuch der Hessen". Professor d. R. Eduard Lorenz, der treffliche Berater und Förderer des Museums, hat auf unzähligen Pergamentblättern, in monumentaler, an mittelalterliche Mönchskünste gemahnender Schrift, die Namen der 5000 toten Helden des Weltkrieges und die Namen der über 7000 Besitzer verewigt, die seit dem Bestande des Regimentes mit Auszeichnungen, von der Silbernen Tapferkeitsmedaille aufwärts, belohnt wurden.

Begreiflicherweise stammt der größte Teil der ausgestellten Gegenstände aus der Zeit des Weltkrieges. Der Sieges- und Leidenszug der Hessen durch Galiziens und Rußlands Ebenen, ihr Heldenkampf in den zerklüfteten und von ewigem Eis bedeckten Tiroler Grenzbergen sowie im öden Karstgebiet, wird durch eine reiche Bilderfolge wirksam dargestellt. Zahlreiche Beutestücke an Waffen und Munition, Ausrüstungsgegenstände und prächtige Lichtbildaufnahmen geben Ausschnitte aus der Technik der Kriegführung. Bei der Gedenkfeier des zehnjährigen Museumsbestandes, im September 1936, würdigten Landeshauptmann und Bürgermeister in beredten Worten die hervorragenden Verdienste des Hessen-Offiziersbundes um die Pflege alten Soldatengeistes, der auch mit der Gründung des Regimentsmuseums etwas Großes geleistet habe. Dankbar sei schließlich auch jener Männer gedacht, die die Schaffung des Museums ermöglichten. Dem Museum standen ja nie wesentliche Geldmittel zur Verfügung, die Schaustücke, die es birgt, wären auch mit klingender Münze kaum zu bezahlen gewesen. Nur einige Namen seien dankbar genannt. Se. Exzellenz Bischof Dr. Gföllner hat wertvollen Musealstücken, vor allen den Inhaberbildern, in der Zeit nach dem Umsturz im bischöflichen Palais Platz geboten, später hat der verstorbene Baron Gablenz-Thürheim der jungen Regimentssammlung in seinem Schlosse Weinberg zwei Säle zur Verfügung gestellt. Der leider schon verstorbene Generalmajor Franz Zimmermann, ein einstiger Hessenoffizier hat als Abteilungsvorstand im Landesverteidigungsministerium bei der Schaffung des Museums wertvollste Unterstützung geboten. Das Heeresmuseum leistete seine Hilfe bei der Aufstellung des Museums, das Nachfolgeregiment hat es in treue Obhut genommen. Einmal wird auch die Verlegung des Museums in Frage kommen.



Oberst d. R. Heinrich Sauer

Die Unterbringung in der schwer zugänglichen Schloßkaserne bietet ja neben ideellen Vorteilen manche praktische Nachteile. Darüber ist noch keine Entscheidung gefallen, aber die neue Zeit wird, das eine steht wohl fest, sicherlich den Weg finden, diese großartige Sammlung in Zukunft immer mehr der lebendigen Anteilnahme zu erschließen.

Im Dezember 1923 regte Major Karl v. Kenzian das erste Mal die Errichtung eines Regiments-Denkmales an. Nach sehr